

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
1. Einleitung	15
1.1. Problem und Fragestellung	15
1.2. Die EU-Wasserinitiative – Begründung der Fallauswahl	17
1.3. Ansatz und Methodologie	21
1.4. Aufbau der Arbeit	24
2. Die Wasserproblematik	25
2.1. Die internationalen Wasserziele	25
2.2. Wasser: ein knappes Gut	26
2.3. Wasser wird zur Ware	31
2.4. Ein persistentes Problem – Warum die Wasserkrise so schwer zu lösen ist	38
3. Global Water Governance - Theoretischer Rahmen	41
3.1. Global Governance und neue transnationale Akteure	41
3.1.1. Global Governance - was ist gemeint?	42
3.1.2. Global Governance und Wasser-Partnerschaften	44
3.1.3. Das Entstehen transnationaler Konzerne im Wassersektor	49
3.1.3.1. Transnationale Wasserversorgungskonzerne	49
3.1.3.2. Der Rückzug des Staates in den Industrieländern	51
3.1.3.3. Der Einstieg der Wasserkonzerne in Entwicklungsländern	54
3.1.4. Die globale Zivilgesellschaft im Wassersektor	57
3.1.4.1. Das Entstehen einer globalen Zivilgesellschaft	58
3.1.4.2. Die Vielfalt der globalen Zivilgesellschaft	60
3.1.4.3. Koalitionen und Gegnerschaften pro und contra Privatisierung	65
3.2. Neue Steuerungskonzepte	67
3.2.1. Neue Steuerungskonzepte – was ist gemeint?	67
3.2.1.1. Integriertes Wasserressourcen-Management	68
3.2.1.2. Partnerschaften als Hybridansatz	72
3.2.1.3. Institutionelle Rahmenbedingungen: Partnerschaften als Netzwerke	74
3.2.2. Evaluierungsaspekte neuer Steuerungskonzepte	78
3.2.2.1. Höhere Effektivitätserwartungen	78

3.2.2.2. Schwächere Legitimität	85
3.3. Partnerschaften – Kriterienkatalog zur Effektivität und Legitimität	93
3.3.1. Effektivitätsbedingungen für Partnerschaften	93
3.3.1.1. Vertrauen unter den Partnern	93
3.3.1.2. Verbindliche Ziele und Zeitpläne	94
3.3.1.3. Kosten-Nutzen-Relation	95
3.3.2. Legitimitätsbedingungen für Partnerschaften	101
3.3.2.1. „De facto“-Legitimität	101
3.3.2.2. Inklusion der „betroffenen Kreise“	102
3.3.2.3. Kontrolle und Verantwortlichkeit	104
 4. Analyse der EU-Initiative <i>Water for Life</i>	 106
4.1. Wasserstrategien der Europäischen Union	106
4.1.1. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie – ein Modell für Integriertes Wasserressourcen-Management	107
4.1.2. Die EU und die Wasserbewirtschaftung in den Entwicklungs- ländern	114
4.1.3. Der neue Partnerschaftsansatz: Die EU-Wasserinitiative	121
4.2. Die EU-Wasserinitiative mit Afrika (A-EUWI)	124
4.2.1. Kontext: Die Wassersituation in Afrika	124
4.2.2. Organisation und Struktur der A-EUWI	126
4.2.3. Pilotprojekt „Orange Senqu River Commission“ (ORASECOM)	130
4.2.4. Effektivitätsbedingungen der A-EUWI	133
4.2.4.1. Vertrauen unter den Partnern	134
4.2.4.2. Verbindliche Ziele und Zeitpläne	135
4.2.4.3. Kosten-Nutzen-Relation	139
4.2.5. Legitimitätsbedingungen der A-EUWI	143
4.2.5.1. „De facto“-Legitimität	144
4.2.5.2. Inklusion der „betroffenen Kreise“	145
4.2.5.3. Kontrolle und Verantwortlichkeit	147
4.2.6. Zwischenfazit	150
4.3. Die EU-Wasserinitiative mit den Staaten Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens (EECCA-EUWI)	153
4.3.1. Kontext: Die Wassersituation in den Staaten Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens	153
4.3.2. Organisation und Struktur der EECCA-EUWI	156
4.3.3. Pilotprojekt „Kasachstan“	161
4.3.4. Effektivitätsbedingungen der EECCA-EUWI	164
4.3.4.1. Vertrauen unter den Partnern	164
4.3.4.2. Verbindliche Ziele und Zeitpläne	165
4.3.4.3. Kosten-Nutzen-Relation	167
4.3.5. Legitimitätsbedingungen der EECCA-EUWI	169
4.3.5.1. „De facto“-Legitimität	169

4.3.5.2. Inklusion der „betroffenen Kreise“	170
4.3.5.3. Kontrolle und Verantwortlichkeit	173
4.5.5. Zwischenfazit	175
4.4. Die EU-Wasserinitiative mit dem Mittelmeerraum (MED-EUWI)	177
4.4.1. Kontext: Die Wassersituation im Mittelmeerraum	177
4.4.2. Organisation und Struktur der MED-EUWI	179
4.4.3. Effektivitätsbedingungen der MED-EUWI	181
4.4.3.1. Vertrauen unter den Partnern	181
4.4.3.2. Verbindliche Ziele und Zeitpläne	182
4.4.3.3. Kosten-Nutzen-Relation	183
4.4.4. Legitimitätsbedingungen der MED-EUWI	184
4.4.4.1. De facto“-Legitimität	184
4.4.4.2. Inklusion der „betroffenen Kreise“	185
4.4.4.3. Kontrolle und Verantwortlichkeit	186
4.4.5. Zwischenfazit	187
4.5. Die EU-Wasserinitiative mit Lateinamerika (LA-EUWI)	188
4.5.1. Kontext: Die Wassersituation in Lateinamerika	189
4.5.2. Organisation und Struktur der LA-EUWI	190
4.5.3. Effektivitätsbedingungen der LA-EUWI	193
4.5.3.1. Vertrauen unter den Partnern	193
4.5.3.2. Verbindliche Ziele und Zeitpläne	194
4.5.3.3. Kosten-Nutzen-Relation	195
4.5.4. Legitimitätsbedingungen der LA-EUWI	197
4.5.4.1. „De facto“-Legitimität	197
4.5.4.2. Inklusion der „betroffenen Kreise“	198
4.5.4.3. Kontrolle und Verantwortlichkeit	200
4.5.5. Zwischenfazit	200
4.6. Fazit zur EU-Wasserinitiative	202
4.6.1. Regional unterschiedliche Kontexte	202
4.6.2. Ergebnisse der vier Fallstudien im Vergleich	204
4.6.3. Die EU-Wasserinitiative zur Umsetzung von Integriertem Wasserressourcen-Management	208
 5. Partnerschaften und Global Water Governance	 214
5.1. Partnerschaften: Baustein für Global Governance	214
5.2. Keine Effektivität ohne Legitimität	217
5.3. Partnerschaften – Lösung der globalen Wasserkrise?	220
 Literaturverzeichnis	 223
Stichwortverzeichnis	238